

Protokoll zum ersten Block (16. April 2021)

Die 'Tradition der Kritischen Theorie', Teil III



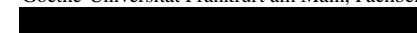
1 Protokoll

Nach der Klärung der Formalia widmeten wir uns in dem ersten Block des Seminars *Kritische Theorie in der Geschlechterforschung. Der Hannoversche Ansatz* einer thematischen Einführung. Der von mir protokollierte dritte Teil war ursprünglich als Gruppenarbeitsphase gedacht, wurde dann aufgrund der vorangeschrittenen Zeit direkt im Plenum diskutiert. Die textliche Grundlage bilden hierbei einige Textfragmente aus Max Horkheimer und Theodor W. Adornos *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, Adornos *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben* sowie Horkheimers *Autorität und Familie in der Gegenwart*, wobei vor allem auf das erste Werk eingegangen wurde.

Eines der grundlegenden Texte der Frankfurter Schule stellt die 1944 verfasste *Dialektik der Aufklärung* dar. Hier lassen sich viele Stellen finden, die sich explizit mit Geschlecht und implizit mit Geschlechterverhältnissen auseinandersetzen - weniger als konkretes Herrschaftsverhältnis, aber auf einer abstrakten Ebene mit der historischen Entwicklung weiblicher und männlicher Subjektivierung. Der Inhalt dreht sich immer wieder um grundlegende Dualismen als Denkstruktur der modernen Gesellschaft, wozu eben auch das Geschlechterverhältnis und die Dualismen Frau und Mann, sowie andere damit verbundene Dualismen, wie Objekt und Subjekt sowie Natur und Kultur usw. gehören. Eine Stelle, die diese Auseinandersetzung sehr verdichtet aufzeigt, ist das Kapitel *Exkurs II. Juliette oder Aufklärung und Moral*. Hierbei handelt es sich um eine Literaturinterpretation des Romans *Juliette oder die Vorteile des Lasters* des Philosophen Marquis de Sade aus dem Jahre 1796. Unter anderem geht es in diesem Teil der *Dialektik der Aufklärung* explizit um literarische Phantasien der Gewalt. Darüber hinaus werden hier Vorstellungen des 'Weiblichen' in Abgrenzung zum 'Männlichen' dargestellt:

„Der Mann als Herrscher versagt der Frau die Ehre, sie zu individuieren. Die Einzelne ist gesellschaftlich Beispiel der Gattung, Vertreterin ihres Geschlechts

¹ Goethe-Universität Frankfurt am Main, Fachbereich 03 - Gesellschaftswissenschaften, Politische Theorie M. A.



und darum, als von der männlichen Logik ganz Erfasste, steht sie für Natur, das Substratum nie endender Subsumtion in der Idee, nie endender Unterwerfung in der Wirklichkeit“ (Horkheimer/Adorno 1969: 119).

In der Diskussion wurde deutlich, dass der Mann in diesem Zitat als Herrscher abgegrenzt wird. Nur der Mann ist Subjekt und definiert die Frau als Objekt. 'Männlichkeit' und 'Weiblichkeit' werden zu zwei klar abgegrenzten Konstruktionen, wobei das 'Männliche' als Referenzpunkt fungiert. Die Individuierung der Frau ist demnach abhängig vom Mann. Indem das 'Weibliche' als 'das Andere' homogenisiert wird, Frauen die Herausbildung von Subjektivität verwahrt bleibt, kann keine Bezugnahme auf Widersprüchlichkeiten und Brüche innerhalb der Genusgruppe geschehen. Die Frau steht ausschließlich für ihr Geschlecht - ohne Bedürfnis/Eigenschaften. Es existiert für sie keine andere gesellschaftliche Rolle als die der Unterwerfung.

Es wurde hervorgehoben, dass es sich hierbei um eine zugespitzte, radikale Phantasie handelt: die absolute Herrschaft. Indem die Frau auf das absolute Objekt reduziert wird, wird sie komplett unterworfen und geriet ohne Namen und als 'das Andere' im Gegensatz zum 'Männlichen' ins Assoziationsfeld der Natur. Die Verlockung der eigenen inneren Natur wird nach außen auf die Unterdrückung der Frau als Natur projiziert. Weil die Natur verlockend und anziehend wirkt, muss sie beherrscht werden. Auf der Grundlage einer Mischung aus Hass, Angst und Lust resultiert daraus der Vernichtungswille gegenüber allem, was der Verlockung verfallen könnte, also auch gegenüber dem 'Weiblichen' (vgl. Horkheimer/Adorno 1969: 119).

Eine anschließende Frage an die Diskussion lautet *Wie entsteht die Vorstellung von Natur? Und was ist hier eigentlich Natur?* Natur, so das Ergebnis der Diskussion, wird hier verstanden als die andere Seite der Kultur. Und Kultur ist das, was das Subjekt macht. Mit der Entwicklung von menschlicher Kultur wird konstituiert, was beherrscht wird, und zwar die Natur. Dieses Naturverständnis verweist wiederum auf die zuvor erwähnten Dualismen, die ganz grundlegend mit Herrschaft verbunden sind. Dieses (dualistische) Herrschaftsverhältnis drückt sich in real existierenden Geschlechterverhältnissen aus.

Die darauf aufbauende Kritik richtet sich vor allem gegen die unkritische Darstellung stereotypisierter Weiblichkeitsbilder. Adorno und Horkheimer beschreiben ein Klischee des 'Weiblichen' und reproduzieren die übliche 'Männerphantasie'. In dem Bestreben, Geschlecht zu denaturalisieren - mittels der radikalen, nicht-beschönigenden Beschreibung der Entstehung und Funktion 'weiblicher Unterwerfung' - wird die Frau wiederum zur zweiten Natur geformt. Sie wird als historisch gewachsene Vorstellung des Mannes, ausschließlich als unterwerfendes Objekt gezeigt. Frauen als tatsächlich handelnde Subjekte treten nicht auf. Auch die Frauenbewegung wird nicht einbezogen. In Anbetracht der real-existierenden Verhältnisse, in denen Frauen durchaus als handelnde Subjekte auftreten, irritiert diese Fehlstelle.

Da in den analysierten Textstellen der Verhandlung von 'weiblichen' Widerstands- und Emanzipationspotentialen wenig bis keinen Raum gegeben wird, erweist sich die pessi-

mistische Erkenntnis der Präponderanz gesellschaftlicher Verhältnisse vor allem für eine feministische, politische Praxis als eher sperrig. Zum Abschluss wird noch einmal kritisiert, dass die hier verhandelte Darstellung des 'Weiblichen' als Natur nicht unschuldig ist und direkte Auswirkungen auf die gesellschaftliche Realität hat.

Weitere angerissene Themen, die für die kommenden Sitzungen relevant sein können:

- Theorie-Empirie-Differenz der dualistischen Konstrukte Männer-Kultur und Frauen-Natur, v. a. in Bezug auf das Konzept der 'doppelten Vergesellschaftung'
- erstrebenswerter, 'männlicher' Subjektstatus aus psychoanalytischer Perspektive
- Natur und 'Weiblichkeit' als Hoffnung und die Gefahr eines konservativen 'Weiblichkeits-Positivismus'
- (Assoziations-)Parallelen von Misogynie und Antisemitismus

2 Literaturverzeichnis

Horkheimer, Max/ Adorno, Theodor W. (1969 / 2019): *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag GmbH (24. Aufl.).